

Was bedeutet „Habt nicht die Welt lieb“ und was bedeutet es nicht?

Kurze Gedanken von Paul Washer

In 1. Johannes Kapitel 2 gibt es eine wichtige Bibelstelle, die sich auf den Gläubigen bezieht. Sie steht in Vers 15

Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist! Wenn jemand die Welt lieb hat, so ist die Liebe zum Vater nicht in ihm. Denn alles, was in der Welt ist, die Fleischeslust, die Augenlust und das hoffärtige Leben, kommt nicht vom Vater her, sondern von der Welt, und die Welt vergeht mit ihrer Lust; wer aber den Willen Gottes tut, der bleibt in Ewigkeit. (1. Johannes 2, 15-17)

„Habt nicht lieb die Welt“

Was bedeutet es, die Welt zu lieben? Zuerst einmal müssen wir definieren, was das Wort „die Welt“ meint. „Die Welt“ bezieht sich hier auf all das, was sich gegen den offenbarten Willen Gottes richtet. Wir sehen hier auch, dass es im Text heißt: „Die Welt vergeht“. Man kann hier die Definition erweitern, aber wir müssen dabei sehr vorsichtig sein, es richtig zu verstehen: Die Welt ist auch etwas, was nur ein zeitlich begrenztes Dasein hat.

Definition von „die Welt“:

Teil A: Die Welt meint das, was sich gegen den Willen Gottes richtet.

Teil B: Die Welt existiert nur zeitlich begrenzt.

Um zu wissen, was mit „die Welt“ gemeint ist, müssen wir die Schrift studieren. Wir sehen in ihr, dass sich in 1. Johannes 2 „die Welt“ auf die Dinge bezieht, gegen die Gott ist. Das sind die Ideen, Einstellungen und Handlungen und Worte, die gegen Gottes Heilige Schrift gerichtet sind. Das ist ein Aspekt des Begriffes „die Welt“.

Es gibt einige Menschen, die es sehr ernst nehmen, in enger Gemeinschaft mit dem Herrn zu leben und ich preise Gott für sie. Diese Menschen schauen in die Bibel und sagen: „Gott ist gegen diese Sache – also werde ich diese Sache nicht tun. Gott ist gegen jene Sache, also werde ich sie auch nicht tun.“ Das ist gut. Aber diese Leute deuten den zweiten Aspekt von dem Begriff Welt in 1. Johannes 2 so: „Diese Sache ist vergänglich, also muss sie weltlich sein“. Diese Herangehensweise ist ein wenig gefährlich. Warum fragst du?

Es gibt viele vergängliche Dinge, die aber nicht notwendigerweise böse sind. Lasst mich euch ein Beispiel geben. Mein Körper geht langsam kaputt. Deshalb ist er aber nicht böse. Der Sonnenaufgang, den ich heute Morgen gesehen habe, ist vergangen. Das macht ihn aber auch nicht notwendigerweise böse. Selbst meine Ehe mit meiner geliebten Frau wird eines Tages enden. Aber deshalb ist unsere Ehe nicht gegen den Willen Gottes oder außerhalb davon.

Zwei Extreme

Es scheint, dass es immer zwei Extreme im Leben als Christ gibt. Wahrscheinlich wisst ihr, was ich meine. Es gibt solche, die die Gebote Gottes überhaupt nicht ernst nehmen und ihr ganzes Leben wie Ungläubige ausleben. Dann gibt es auf der anderen aber solche, die Gottes Wort sehr ernst nehmen, aber gewissermaßen ins Mönchtum verfallen. Sie sondern sich vom Leben ab und sondern sich von vielen Dingen ab, die Manifestationen der allgemeinen Gnade Gottes in dieser Welt darstellen.

Ein heiliger Mann ist nicht jemand, der einfach nur zur Kirche geht. Er ist nicht einer, der nur seine Bibel liest und nur betet. Ein heiliger Mann ist jemand, der aktiv in Beziehungen involviert ist. Es ist jemand, der einen Blick für die ganze Gnade hat, die Gott uns in diesem Leben gegeben hat, ob sie sich nun in der Ehe oder in Kindern oder Freunden, im Essen oder in irgendetwas anderes in der Schöpfung zeigt. Gott hat uns so viele Erfahrungen gegeben, an denen seine Gnade sichtbar wird. So viele religiöse Menschen leugnen diese Dinge. Sie wenden sich gegen diese guten Dinge. Sie hassen diese guten Dinge, obwohl sie eigentlich gute Gaben Gottes sind.

Einerseits würde ich sagen: Wenn du in allem einfach wie die ungläubige Welt ausgerichtet bist, dann bist hast du ein Problem. Du bist weltlich. Andererseits: Wenn dein Verlangen, Gott zu gehorchen, dich dazu gebracht, dich von fast allen Dingen im Leben abzusondern (selbst von guten Dingen) und es Stück für Stück mehr von deiner Freude raubt und dich streng, lieblos und kritisch macht, dann hast du ein Problem – aber eben auf der entgegengesetzten Seite.

Ein Christ ist jemand, der nicht von Dingen „gefangen“ ist, auch nicht von den guten Dingen Gottes. Aber gleichzeitig kann der Christ die guten Dinge genießen und sich an ihnen freuen.

Weshalb ich bei manchen meiner Predigten Sorgen habe

Eines, was mir oft Sorgen macht, was mit der Art wie ich manchmal predige zusammenhängt, ist, dass es notwendig ist, Sünde aufzuzeigen. Man muss dabei eben auch realisieren, was im Leben keine Sünde ist. Es gibt viel Gutes in dieser Welt. Es gibt so viele Dinge, die Gott uns zum Genuss gegeben hat.

Ich bin von der Güte Gottes überwältigt. Einmal hat mir vor vielen Jahren jemand etwas gesagt, was ich nie vergessen werde. Er sagte: „Paul, Gott hat Blätter auf die Bäume gepackt. Er hat keine religiösen Traktate auf die Bäume gepackt!“. Was man mir deutlich machen wollte, ist: „Paul, nur weil etwas keine religiöse oder christliche Bezeichnung trägt, bedeutet es nicht, dass es böse ist!“ Ich habe mir das zu Herzen genommen, weil ich erkannt habe, dass das der Bibel entspricht. Ich genieße Zeit mit meinen Freunden. Ich genieße selbst das Zusammensein und Interagieren mit vielen, vielen verlorenen Menschen, die ich zum Herrn gewinnen möchte. Ich genieße die Zeiten, die ich mit ihnen habe und die Konversationen, und auch, wenn ich mit ihnen zusammen lachen kann.

Ich genieße die Natur, das Wandern und Kajakfahren. Ich genieße es zu lachen. Selbst, wenn ich durch diese Aussage Probleme bekomme: Ich mag es, meine Frau in der Küche zu schnappen und mit ihr einen Tanz durch das Wohnzimmer zu machen, während unsere Kinder alle applaudieren und lachen.

Ein Wort an Eltern

Was ich in dem Zusammenhang auch Eltern sagen möchte: Ihr wisst, dass es für unsere Kinder so viele gefährliche und böse Dinge in der Welt gibt und wir müssen unsere Kinder vor diesen Dingen beschützen. Aber wir müssen noch mehr tun: Wir müssen die bösen Dinge durch gute Dinge ersetzen. Wenn du einfach nur die Welt von deinen Kindern fernhältst, es ihnen aber verwehrt, die guten Gaben Gottes zu erleben, die Gott uns in vielfacher Weise auf diesem Planeten gegeben hat, dann wirst du entweder einen religiösen Heuchler hervorbringen oder jemanden, der sich letztlich vom Glauben abwenden wird oder einen strengen, lieblosen und gesetzlichen, religiösen Menschen. Keine der Möglichkeiten ist in unserem Sinne.

Gottesfurcht bedeutet nicht, dass du dich selbst zurückziehst, um auf einer 40 Morgen großen Farm in Kansas zu leben, damit die Welt dich nicht erreichen kann. Gottesfurcht bedeutet, auf diesem Planeten zu leben und sowohl mit Christen als auch mit Nicht-Gläubigen zu interagieren.

Gottesfurcht bedeutet, all diese Dinge als wunderbare Dinge anzuerkennen: Sowohl Gebet, Bibelstudium, Fasten, ein herrlicher Spaziergang auf dem Land und Poesie sind wunderbar. Sie bedeutet, diese Dinge anzunehmen und wertzuschätzen, während man zur selben Zeit den Herrn, seinen Gott von ganzem Herzen, von ganzer Seele, mit ganzem Verstand und mit ganzer Kraft liebt und sieht, dass alle diese guten Gaben von ihm kommen.